

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.
durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
Post abgeholt 1,95 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterprognosen.
3. Nassauer Landkarte.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Auflage:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den ausserordentlichen Agenturen bis zum Vorabend. — Abgabe wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Diezstrasse 17.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 76.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 1. April 1916.

47. Jahrgang.

Die Erstürmung von Malancourt.

Was geht in Holland vor?

Malancourt und die anschließenden feindl. Stellungen ganz in unserem Besitz.

6 Offiziere, 322 Gefangene gemacht.

Deutscher Tagesbericht vom 30. März.

W.B. Großes Hauptquartier, 31. März.

(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

An vielen Abschnitten lebte die bisherige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf.

Westlich der Maas wurde das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen, sechs Offiziere und 322 Mann sind verwundet in unsere Hand gefallen.

Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert; bei den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Kämpfe.

Die Engländer blühten im Luftkampf in der Gegend von Arras und Douaumont drei Doppeldecker ein. Zwei von ihren Insassen sind tot.

Leutnant Immelmann hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschikung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.

WW. Wien, 31. März. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Nichts Neues.

Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfbewegung eingetreten.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Militärmaßnahmen in Holland.

WW. Amsterdam, 31. März. Heute wurden telegraphisch alle Urlaube der Offiziere und Mannschaften von Land- und Seemacht außer denen, welche vom Kriegs- oder Marineminister erteilt worden sind, zurückgezogen.

Aus dem Haag wird hierzu gemeldet: Wie das Korrespondenz-Büro erfährt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr erteilt werden. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht hielten heute früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und mit dem Minister des Meeres. Wie verlautet, soll eine geheime Sitzung der Hoogen Ridderschaft unmittelbar bevorstehen.

Es geht also etwas vor; was, weiß man noch nicht. Vielleicht empfindet England das Verhalten nach einer Landung in Holland a la Solomoff.

WW. Amsterdam, 31. März. Das „Handelsblad“ meldet: Die Güterwagen, die seit 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber bisher vorübergehend freigegeben waren, wurden heute von den Behörden requiriert. Wegen, die heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden; die anderen wurden wieder ausgeladen.

Portugiesen für Saloniki?

Athen, 31. März. (Ab.) Das Blatt „En-bros“ erzählt: Der griechische Ministerpräsident übernahm eine zu erwartende Landung portugiesischer Truppen in Saloniki, deren Ankunft vom Bierverband fortwährend angekündigt wird. Er beabsichtigt, gegen eine solche Landung unter Umständen mit Waffengewalt (?) Einspruch zu erheben. Allen griechischen Befehlshabern werden entsprechende Befehle erteilt.

Kein Umschwung in Griechenland.

WW. Athen, 31. März. Von halbamtlicher Seite wird bestätigt, daß die Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Skulafis unrichtig sind. Skulafis besitzt das volle Vertrauen des Königs und des Parlaments und bleibt auf seinem Posten, um die bisherige Politik weiter zu führen.

Die Luftangriffe auf das Saloniker Heerlager.

WW. Sofia, 1. April. Der bulg. Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierte ein Geschwader von fünfzehn deutschen Flugzeugen das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt Saloniki. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Alliierten beobachteten eine Explosion in dem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine weitere auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge; ihr Versuch blieb jedoch erfolglos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen; die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Deutscher Einspruch.

Berlin, 31. März. (Ab.) Wie wir gemeldet haben, haben englische Marineoffiziere in Paris die Kapitäne der deutschen Schiffe, die seit Kriegsausbruch abgerüstet im Hafen liegen, verhaftet und auf ein englisches Schiff gebracht. Wie die „Kronzeitung“ hierzu hört, hat die deutsche Regierung wegen dieses Vorfalls bei der griechischen Regierung Einspruch erhoben.

Die Kämpfe bei Malancourt.

Großes Hauptquartier, 1. April. Die gestrigen Gegenangriffe der Franzosen gegen den Wald von Houdcourt wurden (s. Nr. 75) angeht u. dauerten die ganze Nacht hindurch. Erst gegen Morgen, als die Erfolglosigkeit aller Anstrengungen dem Gegner klar wurde, trat etwas Ruhe ein. Es kam im Dunkel der Nacht wiederholt zu blutigen Kämpfen. Kleine Vortröße der Franzosen wurden durch Bajonettkämpfe der Linken sofort wieder ausgeplänzt. Am 28. Nachmittags, als die Stellungen nördlich von Malancourt genommen wurden, war das Trommelfeuer stundenlang von ununterbrochener Heftigkeit. Auf der Fahrt zur Festigung der bei Verdun gewonnenen Stöße vernahmen wir durch das lang hinrollende Stöße der ganzen Schlachtfront einzeln die frohenden Einschläge der schweren Feuerwaffen, mit denen der Gegner unsere Kampfwagen und sonstigen Verbindungen zu zerstören suchte.

Eugen Kalkschmidt, (Frankf. Sta.)

Vor Verdun westlich der Maas rücken unsere Truppen mit eiserner Konsequenz vor, aber immer methodisch. Erst wird das Gebiet gesichert; dann wird ein Schritt weiter riskiert. Am Mittwoch erklärten deutsche Truppen die festen Stellungen der Franzosen nördlich von Malancourt u. eroberten sofort einen Hügel aus dem Dorfe Malancourt. Am Tage darauf setzten die Franzosen mit großer Macht zu einem wilden Stoß gegen den Wald von Houdcourt. Nach wechselvollem Kampf wurde dieser starke französische Stoß von den Unsrigen glänzend pariert und abgewiesen. Nun erst war es Zeit die deutschen Fortschritte bei Malancourt zu verbreitern und zu vertiefen. Unsere Sturmkompanien bemächtigten sich in unwiderstehlichem Anlauf des ganzen Dorfes Malancourt sowie der an das Dorf nach beiden Seiten anschließenden französischen Verteidigungswerke u. machten dabei 6 Offiziere und 322 unverwundete Franzosen zu Gefangenen. Nunmehr dürfte die von den Franzosen mit großer Hartnäckigkeit ver-

teidigte Dickschicht Beihincourt an die Reihe kommen, falls General Béthain nicht so klug sein sollte, die starke französische Besatzung bei Nacht heimlich zurückzunehmen. Zu halten und zu behaupten ist Beihincourt auf die Dauer auf keinen Fall.

Die Zerstörungen in Verdun.

Aus der Verduner Zitadelle, in deren Kellerräumen die ganze Mannschaft untergebracht ist, erfährt der Leser von einem amerikanischen Journalisten, daß die Zerstörungen in der täglich mit 350 Granaten besetzten Stadt denen von Reims, Arras und Oern gleichkommen.

Die Furcht vor der Wahrheit!

Würzburg, 31. März. Vom bayerischen Kriegsministerium hatte der im hiesigen Gefangenenlager befindliche französische Korporal Eullas Heimatsurlaub erhalten, um seinen dem Tode nahen Vater noch einmal sprechen zu können. Der Korporal reiste über die Schweiz nach Hause, als er aber dort ankam, war sein Vater bereits gestorben. Er blieb drei Tage bis zur Beerdigung dort und mußte dann, obwohl sein Urlaub noch einige Tage gedauert hätte, auf Befehl der französischen Behörde sofort wieder abreisen. An den drei Tagen war, wie der inzwischen wieder eingetroffene Gefangene erzählt, ihm verboten worden, mit jemand zu sprechen, und zur Beerdigung des Vaters war ihm förmlich ein militärischer Begleiter beigegeben. Man befürchtete offenbar, daß der Korporal seinen Landsleuten erzählte, wie human die Behandlung der Gefangenen in Deutschland ist, und hielt ihn deshalb vollständig isoliert.

Das Fiasko der Pariser Konferenz.

Die neuen Zürcher Nachrichten schreiben zum Ergebnis der großen Pariser Konferenz, daß die geplante Ausbesserung Deutschlands einfach eine noch schärfere Knebelung der Neutralen bedeuten würde. Das Blatt bemerkt sodann, daß der Scheitern der Verhandlungen ergebe sich, daß die Friedensfrage nicht einmal ernstlich geklärt wurde, aber auch nicht die Frage eines Wirtschaftskontakts Deutschlands nach dem Krieg. „Dieser ist ohnehin als abgelehnt zu betrachten nach dem kategorischen Satz von Lord George, daß es in Geschäftssachen keinen Revanchekrieg gebe, und der ebenso kategorisch ablehnenden Seite aus St. Petersburg. Das Resultat des wenigen positiven, das die Konferenz autone förderte, ist die Einsetzung einer permanenten Kommission der Alliierten in Paris — ein Ueberbriener mehr, wie der Schweizer Volksausdruck lautet. Die Alliierten waren schon bisher kommissionierter, krank; nun noch eine Kommission mehr! Mit zu viel Kommissionen kann man selbst die beste Sache der Welt ruinieren. Eine solche ist nun freilich jene der Alliierten entscheidenden nicht, noch acht Tage, und wir werden sogar von London, Paris, Rom und Petersburg her zu hören bekommen, daß die Pariser Konferenz ein Schicksal Wasser war.“

Trübe Aussichten für den Vierverband.

Rotterdam, 31. März. Fortwährend Review enthält einen höchst bemerkenswerten Artikel von Dillon, dem langjährigen, bekannten, politischen Korrespondenten des Daily Telegraph, der einer der besten Kenner der europäischen Politik ist und dessen Urteil in England großes Gewicht hat. Dillon führt aus, daß die Aussichten der Alliierten, die zu Anfang des Krieges sehr günstig waren, immer schlechter geworden sind. Auf den meisten Kriegsschauplätzen, so fast er, gehört die Initiative unserer Feinde (den Deutschen), und wir bleiben, wie wir antworten, defensiv, und wenn ein Antriebsführer sich zur Offensive einmal entschlossen hat, so gibt es nichts Schlimmeres, als zur Offensive überzugehen. Wenn wir, so fast Dillon weiter, die Ueberzeugung beständiger Beurteilung akzeptieren, daß wir Deutschland, das wir fast abseufzt haben, das aber im Osten Verbindung hat, durch unsere Flotte nicht aushungern können, so werden wir bereit sein, einzugehen, daß unsere Siegesgewissheit in anderen, noch nicht entbehrten Richtungen gesucht werden muß. Die Eroberung des Balkans, wo Deutschland fast ein Jahr hindurch sehr ver-

wundbar war, ersicht Deutschland Straßen und Mittel, um die Wirkung unserer Kriegsgänge zu neutralisieren. Weiter sollte er, der Herr der Alliierten ist noch immer still und müßig, und ihre Ausdauer wird bis zum äußersten belastet. Obgleich alle Schwierigkeiten überwunden und alle Gefahren abgewendet wurden, tauchten neue auf, von denen einige ein drohendes Aussehen haben. Man versicherte uns wiederholt, daß die Ränge der Feinde zu unserem Vorteil sei, aber in dieser Zeit verstanden es die Feinde, die Straßen nach dem Osten zu öffnen, Serbien und Montenegro zu unterwerfen, einen Einbruch in Albanien zu machen und sich dadurch neue Quellen für Lebensmittel und Kriegsbedarf zu eröffnen und, was noch wichtiger ist, die Kohle ihrer Geschütze in dieser Zeit zu versichern. Newelne und U-Boote zu vervollkommen und einen neuen Abschnitt des Seekrieges zu beginnen, welcher die Rindfleisch Englands auf eine schwere Probe stellen wird. Die Zeit steht auf der Seite des Feindes, welcher sie ausnützt.

Cadorna auf dem „Suffert“.

Lugano, 1. April. Nach einer Pariser Meldung des „Secolo“ nahm Cadorna von London zurückschreitend, an der Todesfahrt des „Suffert“ teil. Nach der Torpedierung bestieg Cadorna ein Rettungsboot, mußte jedoch, als dieses zu sinken anfing, auf den „Suffert“ zurück, dadurch erfuhr seine Reise ins belgische Hauptquartier und seine Ankunft zur Pariser Konferenz eine vielbemerkte einschlägige Veränderung.

Paris, 1. April. Die Agence Havas meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing teilt mit, er habe erfahren, der „Englischman“ sei zuerst beschossen und dann torpediert worden, nachdem er seine Fahrt unterbrochen hatte.

Zum Scheitern der russischen Anleihe in Amerika.

Die Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und New Yorker Bankiers sind, wie innerlich in einem recht vorgeschrittenen Stadium plötzlich gescheitert. Vielleicht dürfte dazu auch folgende, an die amerikanischen Blätter gesandte Erklärung des bekannten dortigen Großbankiers Jakob S. Schiff von Einfluß gewesen sein: Wenn Brutalität und Unmenslichkeit jemals Triumphe gefeiert haben, so ist es zweifellos die russische Regierung, der man diesen Portentum machen muß. Doch eine derartige Regierung von amerikanischen Bankiers Hilfe bekommen soll, ist wirklich ein Grund für die Amerikaner, ihre Köpfe in Scham und Kummer zu beugen. Ich bin vollständig überzeugt, daß die Zeit kommen wird, wo die für eine derartige Finanzierung Verantwortlichen allen Grund zur Reue haben werden.

Das Schaugericht in Paris.

Ueber den Kriegsrat, der in Paris am Montag und Dienstag dieser Woche abgehalten worden ist, waren in der französischen, italienischen und englischen Presse die verschiedensten Angaben verbreitet. Bald sollte es sich um die Abfertigung der Bedingungen für die Vertiefung der einheitlichen Front, d. h. für die Kriegserklärung Italiens an Deutschland und seine Zustimmung zur Bildung eines zusammengefaßten Reservekorps, zu erörtern und festzustellen. Dann ließ es wieder, zu den Gegenständen der Konferenz gehörte ein engerer Zusammenschluß der Verbündeten für wirtschaftliche und finanzielle Fragen während der Kriegszeit und darüber hinaus zur künftigen Bekämpfung des deutschen Handels. Fünfzig Beschlüsse des deutschen Handels, die endlich war auch davon die Rede, daß sich die an Frankreich beteiligten Mächte über etwaige Friedensverhältnisse Deutschlands und seiner Verbündeten in verständigen hätten. Also ein buntes Durcheinander von Gegenständen, von denen jeder einzelne für sich Stoff genug für monatelange Besprechungen bieten würde.

Außer den ersten Diplomaten nahmen auch die obersten Generalführer teil und neben den drei europäischen Großmächten — Japan scheint im Hintergrund geblieben zu sein — waren auch die kleinen Staaten Belgien, Portugal und Serbien vertreten. Zwischen gegenseitigen Besuchen und Konferenzen luden sich kurze Ausflüge und feierliche Beratungen aller Teilnehmer ein. Ueber dem Ganzen schwebte der Geist des eifrigen Vortrags und des geschäftigen Vortrags, wie beim überhand die Zusammenkunft in den Formen eines großen Kriegsrates mit inhaltlich viel höherem Trara von Konkretheit betrieben worden war.

Daß die ganze Veranstaltung viel mehr auf moralische Wirkung als auf die Lösung praktischer

Naßauer Bote

Bezugspreis:

Halbjährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pf.,
durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse.
3. Naßauer Landkarte.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:

Die halbspaltige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den ausserordentlichen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Telegraphisch: Anstalt Nr. 8.

Nr. 76.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 1. April 1916.

47. Jahrgang.

+ Worte und Taten.

Wenn wir an Tode geredet und zu Tode be-
reitet werden könnten — Deutschland wäre längst
zerstückelt. Am Rhen und im Verden leisten
unser Feinde gar Großes. Paris fühlt sich jetzt
wieder als Mittelpunkt der ganzen oder wenigstens
der halben Welt, da die Vertreter seiner Verbün-
deten an der Seine zu den neuesten und allerneuesten
Beratungen sich zusammengefunden hatten. Die
Herren von der Kema, der Themse und vom
Tiber, der japanische Vertreter, der Kaiser, der
Portugiesische und Erzbischof Peters Abgesandter be-
traten, natürlich ganz im Geheimen, in den Mauern
der Seinstadt. Sie vermittelten nur ein Ab-
bild ihrer Beratungen in großer Geheimhaltung, in
den allergeringsten Urteilen, indem sie nämlich
der Welt kund und zu wissen taten, daß sie sich mit
den militärischen Mitteln zur Herbeiführung des
endgültigen Sieges befähigten. Selbst in der groß-
mütigen Stille können unsere Gegner nicht
ohne bombastische Phrasen auskommen. Am an-
gesprochenen Frankreich berieten die arg bedrück-
ten Rufen mit ihren Herren und Gehebern,
den Engländern, über den endgültigen Sieg. Die
kleinen Portugiesischen hören es mit freudigem
Stimmen, die arg komponierten Belgier und die
vormüthelichen Serben mit aus Angst, Grauen und
Stimmen gemischten Gefühlen. Japan grinst mit
ohnehiniger Schläue und Verschlagenheit. Mit
Bitterkeit berieten in Paris, zwei von ihnen vom
Krankebett aus, zwei an Sand und Staub arg
verwundet. Der fünfte, als bejagender Dränger
neue Opfer an Gut und Blut heischend für seine
meistens Botschaft, der angelegte Rastkomme
der alten Kaiser ist bereit mit sich selbst befähigt,
daß er, Karl Sülle zu Erlaube, um Sülle bittet;
der Japaner mit fähiger Ruhe beobachtend, wo er
seine Botschaft nach welchem Muster einbringen
kann, und Portugal, als der kleine Knecht des
großen Briten. Königlicher Vertreter aber fehlte
bei den Beratungen. Wortensatz ist auszeich-
nend, es ist für die Entente ganz tot, führt nicht
einmal mehr das Schwandsein der Belgier und
Serben. Man wird zweien müssen, eine eigen-
artige Gesellschaft hatte sich da an der Seine zu be-
ratender Tat verammelt, und wird eben an das
Beratungen glauben, als an die aus ihm sich ge-
bildende Tat. Wohl mag der Wille zur Tat bei
allen vorhanden sein, aber er regelt unter zu ver-
schiedenartigen Klagen und nach zu verschiedenen
Richtungen, als daß man ihm eine einheitliche
Rohr voraussetzen könnte. England wird es arg
bedauern, daß nicht mehr Portugiesische und weniger
Franzosen, Holländer und gar Japaner an der
Beratung teilnahmen.

Da aber die Ententemänner sagten, trat der
redliche Präsident Poincaré an das Band-
lager der Serben und hielt eine fahndungsvolle
Eroffnung. Das Bett des Schwandens wird
nicht froh flackernder Kerzen gerückt; ausser-
ordentlich werden aufgetragen, der Fest-
lebenserwartung werden aufgetragen, der Fest-
lebenserwartung, und so hat das Bandlager auf
einmal eine merkwürdige Heftigkeit mit einem
Kleffeln. Wo aber etwas diesem Heftigkeit in
Paris gefeiert wird, da darf Poincaré, der ge-
schworene Vordenker, nicht fehlen. Prinz
Alexander von Serbien vertritt sein Kaiser-
getroffenes Volk heute bei der großen Republik. Es
gelang ihm, wie seinem König Peter, sich von der
darbenden und hungernden Armee loszureißen in
die freundlicheren Gefilde französischer Gast-
freundschaft. Der Prinz kam aus dem Mut, sich
von den Franzosen feiern zu lassen, von denselben
Franzosen, die die kühnlichen Soldaten auf Korfu
wie die Gunde behandelt und sich nicht darum
kummern, wenn Tausende und Abertausende dieser
Armee dem Dinar und den Serben erliegen. Mit
150 000 bedrohen sich die Serben auf die
Macht an den französischen Freunden, 15 000 er-



Die Front im Osten.

reichten ihr Ziel, 6000 gingen davon bei der Lieber-
fahrt nach Korfu noch drauf, weil nichts zur Stil-
lung ihres Diners und zur Deckung ihrer Wan-
den da war, und das Dasein der 1000 auf Korfu
simuliert jeden Tag um Dunderle zusammen. So
leben die Franzosen Gastfreundschaft gegen arme
Teufel.

Prinz Alexander dagegen ward mit Pomp em-
pfangen, geweiht und getränkt mit Kränzen und
Sekt und bei feierlicher Tafel vom Präsidenten
Poincaré befohlen. In einer trefflichen Tafelrede
gab Herr Poincaré dem Stolz der französischen
Republik Ausdruck, dem erlaubten und helden-
haften Partisanen-Geistfreundschaft zu gewöhnen.
Worin die Seidenhaftigkeit bestand, vergah er
allerdings näher zu erläutern, da er dann er der
erhabenen Friedensliebe der Serben ein Hohes-
lied. Kurz vor dem Kriege hat Serbien auf ein
annahmendes Ultimatum eine Antwort gegeben,
in welcher es dem europäischen Frieden die höch-
sten Opfer brachte. Nichtsdestoweniger ist es einem
kreislosen, seit langem vorbereiteten Kriege zum

Opfer gefallen. Herr Poincaré verdrängte hier
wieder Schamhaft, daß sein Freund Edward VII.
von England und er selbst es waren, die diesen
für die Serben so verhängnisvollen Krieg beauf-
tragten, und trauerte statt dessen das fälsch-
liche nichtiger Dasein, in das beim Sekt auf-
stehende Ohr des Serbenbrüders. Serbien hat
der Gewalt mit heldenmütiger Tapferkeit wider-
standen. Seine tapfere Armee ist den Klauen des
Feindes entwichen. Sie ist schnell wiederberei-
gestellt worden, sie ist heute zu neuen Taten be-
reit. Mit ihr werden die Alliierten das serbische
Land befreien, die Unabhängigkeit und Ober-
hoheit ihres edlen Landes auf festen Grundlagen
wiederherstellen, und das unterdrückte Recht wird
gerächt werden. Auch hier sollte Poincaré nichts
von den unter französischem Schutz so elend an-
gerundeten serbischen Soldaten. Er weis
als Präsident und kein demokratischer Franzose
ja auch ganz genau, was sich für das Ohr eines
erlaubten Serbenprimen beim Sekt einset und
was nicht.

Und so wird Prinz Alexander mit gehobenen
Gefühlen vom Festen aufstanden sein und im
Rausch seiner Redeweise die Zukunft seines Vol-
kes in vönerischer Hoffart geziehen haben. Wie
dem Prinzen, so wird es manchen der Ber-
ater der Entente in Paris auch ergehen. An Ber-
aten beruht, haben sie sich von den grünen Be-
ratungsblättern erhoben und die Tat schon als ge-
schehen betrachtet, zu deren Veranlassung sie sich all-
wöchentlich gegenseitig die Hände schütteln. An
Vorkühnheiten, Glückwünschungen, Sieges-
reden haben sie ja alle schon so viel geleistet. Wir
werden ihnen das Rädeln abnehmen und ihnen
auf grünen Majen die Antwort geben. Mit der
deutschen Kraft!

Der Weltkrieg.

Rumänien und Bulgarien.

Budapest, 31. März. Privatnachrichten aus
Sofia berichten: Der rumänische Gesandte, der die-
ser Tage hierher zurückgekehrt ist, erklärte in einer
Sonderaudienz bei König Ferdinand, die andert-
Stunden währte. Später hatte er eine Beratung
mit Radoklawitz. Der rumänische Gesandte ist
von seiner Regierung angewiesen, der bulgarischen
Regierung mitzuteilen, daß die rumänische Regie-
rung in höchster Nähe die Vorkühnheiten zur Tril-
bung des heraldischen Verhältnisses, wel-
ches zwischen beiden Staaten besteht, beurteilt u.
überprüft ein ennes Band zwischen beiden
Regierungen für notwendig hält.

Ausweisung und Internierung der Deutschen in
Portugal.

Lissabon, 31. März. Die portugiesische Re-
gierung wird demnächst ein Dekret veröffentlichen,
welches die Deutschen, die nicht dienstfähig sind,
aus dem Lande ausweist und die Internierung
der dienstfähigen Deutschen anordnet.

Englische Schönfärberei.

Im Kiste des Bäckmeisters von Indien wurde
das indische Budget beraten. Die Rede, die Lord
Gardiner bei der Gelegenheit hielt, wird be-
zeichnend Schlichter auf die ermunternden
Länder, die Indien für England im Kriege bringen
mühte. Lord Gardiner sagte in englischer
Schönfärberei: Unsere Beziehungen zu Indien
sind sehr freundschaftlich. Wir tun für sein Woh-
wohl, um die feindlichen Vandalen zu unterdrücken.
Unser Verbündeter, der Emir von Afghanistan,
hat kürzlich noch einmal sein kühnliches Wort ge-
geben, strenge Neutralität zu wahren, und abse-
hen von den Rast-Banden, die alsbald eine
drastische Strafe erhalten werden, herrscht im
Grenzbereich vollständige Ruhe. Die innere Lage
könnte kaum günstiger sein. Die Royalität und
der Patriotismus Indiens sind über jedes Lob er-
haben gewesen. Weiter war die größte Expedition,
die jemals die indische Armee verließ, 18 000
Mann, aber seit Ausbruch des Krieges hat Indien
300 000 Mann über See geschickt und mehrere
Millionen Pfund Sterling sowie Arsenmaterial beigesteuert. — Das die indischen Rekruten
unter solchen Vorwänden einseitig wurden, daß
viele von ihnen wegen Weigerung verhaftet werden
mühten, verurteilt der Lord. Und von den
Gärrungen in Indien, von deren Verleihen immer
mehr Nachrichten an die Öffentlichkeit kommen,
schweigt er erst recht. Die reine Arroganz aber ist
es, wenn er den Emir von Afghanistan einen Ver-
bündeten Englands nennt.

Chrentafel.

Eine erfolgreiche Patrouille.

Eine Patrouille, bestehend aus Unteroffizier
Kleefeld (Führer) aus Bockumerhude, Unter-

Eine Schreckensnacht.

Kriminalgeschichte von Friedrich Thier.

Allo doch! War es nicht vielleicht besser, sich
schlafend zu stellen? Dann begnügten sich die
Schurken mit meinem Eigentum, und ich behielt
dennoch mein Leben! Aber was dann? Verlor
ich die 5000 Mark, so geriet ich in die unangenehme
Schwierigkeit, war vielleicht nicht imstande, mein
Geldstück zu beschaffen, denn wie sollte ich eine —
für mich — so bedeutende Summe sobald wieder
erhalten? Nein, nein, das Geld wollte ich mir
nicht nehmen lassen, im Notfall bis auf den letzten
Pfennig verteidigen. Angstvoll schaute ich
umher. Konnte ich nicht den Schrank vor-
stellen? Ja, vermute ich zu bewegen. Unmöglich
für einen einzigen Menschen — zwei hätten ihn
wohl von der Stelle gedrückt, einer unter keinen
Umständen!

Es ist unbeschreiblich, was einem in solchen Va-
den alles für Gedanken durch den Kopf fliegen.
Das Denken scheint seine Tätigkeit verlohren-
schacht, nein, verlohrenschacht zu haben. Erwän-
gen, die sonst Wunden in Ausdruck nehmen, schie-
hen in Sekunden wie Wille durch das Gehirn —
neben Ideen ausföhrlich wandten auf in mir, um eben-
so schnell wieder verlohren zu werden. Ich wollte
mich an einem aus dem Bettuch befestigten Stride
am Fenster hinstellen, ich wollte mich mit
einem Stuhl an der Tür aufstellen und wie ein
Stoß auf die Angewieser drückelagen, ich wollte
die Tür verbarrikadieren oder laut am Fenster
hinsetzen — Gott weiß, was mir noch alles
einfiel, was nicht die geringste Aussicht auf Er-
folg versprach.

Dann noch stand ich, fiebernd vor Aufregung
und Mord — da tönten die Stimmen von neuem
an mein Ohr, diesmal etwas lauter.

„Guten Sie?“

„Verzeihen Sie mal den — aber ich fürchte,
er steht auch nicht.“

Wieder das leise Umdrehen des Schließels im
Schloß.

„Keine Ahnung — so nehme ich den Dietrich.“
Und wenn er ertrinkt und sich zur Wehr setzt?“
„Wah.“ — ein böhnisches Aufklappen des Heft-
grauen oder desjenigen, den ich dafür zu halten
Veranlassung hatte.

„Haben Sie Waffen bei sich?“
„Meinen taschenföhrigen Revolver und einen
Dolch.“

„Und verheben Sie zu handhaben?“
„Ach bitte Sie — es wäre nicht das erste Mal,
paffen Sie auf, wie schnell die Arbeit.“

Er unterbrach sich plötzlich. „Wie nun, wenn
er uns hörte und durch die andere Tür zu ent-
fliehen versuchte?“

„Wohl möglich.“
„Aufen Sie doch Jürgens lieber heraus — er
soll sich an der anderen Tür postieren, daß er dem
nächstensfalls in die Arme läuft. Der Kerl muß
unser werden.“

„Und es bleibt bei dem Anteil für mich und
Jürgens?“

„Ein Mann, ein Wort.“

Die Stimmen verhallten. Also einen An-
teil an dem Gelde hatte der Räuber dem unred-
lichen Wirt und seinem hinteren Hausknecht ver-
sprochen? Ich erinnerte mich, daß mein Leben
keinen Wirtstisch mehr wert war. Der Spießhube
war mit Revolver und Dolch beauftragt. Der
Wirt und der Hausknecht leiteten ihm den Weg —
was vermochte ich gegen solche Uebermacht?

Da tauchte plötzlich ein neuer Gedanke in mir
auf. Der Räuber hatte ihn in mir entfacht durch
seine Bemerkung über die andere Tür. Ich
wollte durch diese entfliehen, so leise und rasch als
möglich — verwarf dieser letzte Weg auch wenig
Aussicht auf Gelingen. So war er in Ermangelung
eines andern immer noch zu versuchen. Ein Ver-
süßter, der nicht mehr aus einem Hause kann,
Müßiggänger von einem Zimmer zum anderen u.
kann er das Zimmer nicht mehr verlassen — so
referiert er von Winkel zu Winkel. Ich hörte, wie

der Wirt sich entfernte, um den langen Roben zu
säubern — war dieser erst zur Stelle, so war mir
auch dieser letzte Ausweg versperrt. Leise schlich
ich mich nach der anderen Tür, zog den Riegel
zurück, und meinen Koffer fest in der Hand,
hastete ich auf den Vorplatz hinaus, wo die tiefe
Nacht mich umfing. Ich beach noch Heftig-
gezwungen genoss, die Tür wieder ebenso vor-
sichtig zu schließen, wie ich sie geöffnet — zum
Glück klappte sie nicht im mindesten — dann lief
ich fort in der, der Treppe entgegengekehrten Rich-
tung.

Instinktiv schloß ich die Tür — ohne weiter
etwas dabei zu denken. Aber kaum waren die
Schritte hinter mich zurückgefallen, so stieß ich mit den
taftend anstreichenden Händen an eine Wand. Was
nun? Ich lauschte. Noch keine Schritte auf der
Treppe. Ich hielt meine kleine Laterne in der
Rechtshand — einen Druck auf den Knopf — nur
noch schwach war der Leuchtschein, den ich ihr
zu entfachen vermochte — aber er genügte zur
Orientierung. Vor mir und links von mir Wand,
rechts eine Treppe, ohne Befinden erließ ich sie
— entzog sie mich doch wenigstens der Beobach-
tung vom Vorplatz aus, da sie nicht frei dahing, son-
dern zwischen zwei etwa zwei Meter von einander
entfernten Wänden verlief.

Es war die höchste Zeit — im nächsten Augen-
blick erblickte ich den Korridor, leise Schritte
wurden vernommen. Der Wirt kehrte mit dem riesen-
haften Hausknecht zurück.

Vorwärts also!

Meine Laterne leitete mich den Pfad die Treppe
hinan. Gleich darauf stand ich auf dem Boden.
Ich sah mich nach einem geeigneten Versteck um,
es konnte hier nicht schwer zu finden sein. Zahl-
reiche Bretter und Gegenstände lagen umher. St-
ten und Koffer waren in der Ecke aufgestapelt,
hinter entdeckte ich mehrere durch Latzen abgeteilte
Gefache.

Vorsichtig leuchtete ich umher — mein Licht
verfolgte jetzt beinahe den Dienst. Wenn der kleine

Akkumulator in meiner Vorrichtung nur noch diese
Nacht aushalten wollte. Doch nein — schwächer,
immer schwächer wurde der bleiche Strahl, und
plötzlich stand ich in undurchdringlicher Dunkel-
heit. Die geheimnisvolle Kraft im Innern mei-
nes Apparates war erloschen, und mir stand kein
Mittel zu Gebote, sie wieder zu entfachen.

Ein jäher Schreck durchdrang mich. Mir war,
als sei mein ganzes Lebenslicht ausgetreten wor-
den. Was jetzt beginnen? In der Dunkelheit mich
an dieser Stelle zu verankern, war unmöglich.
Kraft verlor ich nicht mehr, die Angst hatte ihn
verdrängt — im Gegenteil, der Schweiß tropfte
aus meinen Poren, erstickende Blut tobte nach
Kopf und Herz empor.

Wenige Momente mühten mein Schicksal ent-
scheiden.

Von unten tönten Stimmen herauf, diesmal
laut und bis zu mir dringend. Die Räuber hat-
ten meine Angst entdeckt, sie suchten mich.

„Aus dem Hause kann er nicht fort“, hörte ich
den Wirt sagen. „Er muß sich irgendwo verstecken
haben.“

„Näher hat er es — dort wird er sein!“
Ihre Schritte wurden lauter, der Lichtschim-
mer heller. Wenn ich wenigstens eine Waffe ge-
habt hätte. Statt dessen mußte ich noch den Kof-
fer schleppen. Jetzt hatten sie den zweiten Vor-
platz erreicht, sie kamen auf die letzte Treppe zu —
in wahnwüthiger Angst tappte ich mich nach der
Podestüre und drückte mich hinter die Ecke an die
Wand — so hatte ich zitternd wie Eisenbahn, der
Ankunft der Glenden.

In fliehender Eile kamen sie heraufgebrummen.
Allen voran mit einer Laterne der lange Lohm,
Gastig polterten sie an mir vorüber, alle drei, und
hielten umher.

„Sieh mal hinter den großen Stuhl nach, Jür-
gens, dort steht er gewiß!“ befahl der Wirt.

Jürgens akkordierte und nahm natürlich, die
Lampe mit sich. Dadurch wurde es wieder finstern
um mich herum. Der Hausknecht und der Wirt
folgten langsamer dem Lichtträger. Wie der Wirt

Geistliches Konzert.

Sonntag, den 2. April d. Js., nachm. 5 Uhr
in der Evang. Kirche zu Limburg.

Ausgeführt von:

Fräul. Gertrud de Niem, Sopran, Limburg.
Fräul. Rosy Hahn, Alt, Frankfurt a. M.
Herrn Organisten Gräß, Orgel, Wiesbaden.

Vortragsfolge: 1913

1. Präludium u. Fuge „Siegesfreudigkeit“ J. S. Bach.
2. Sopranarie aus Samson „Kommt all, ihr Seraphim“ G. F. Händel.
3. Altarie aus Kantate 170 „Vergnügte Ruh“ J. S. Bach.
4. Gollatha (Marc. 15. V. 22, 25, 33, 37) O. Mallig.
5. Duett aus Kantate 78 „Wir eilen“ J. S. Bach.
6. Lieder für Alt:
a) Kirchengesang Hugo Wolf.
b) Zur Ruh, zur Ruh Hugo Wolf.
c) An den Wassern zu Babylon Doork.
7. Lieder für Sopran:
a) Nachtlied H. G. Nageli.
b) Trauer Ph. Greiner.
c) Hoffnung Luise Reichardt.
8. Friede (Joh. 14, V. 27) O. Mallig.
9. Duett aus Judas Maccabäus „O holder Friede“ G. F. Händel.
10. „Deutschland über Alles“, Variation und Fuge Frankenberger.

Eintrittspreise: Platz am Altar 1,50 Mk., Seitenemporen 1.— Mk., Schiffs 50 Pfg., Text der Gesänge 10 Pfg. Der Reinertrag ist für Zwecke der Kriegsfürsorge bestimmt. Karten im Vorverkauf zu haben bei H. A. Herz, Franz Müller, Bahnhofstr., Karl Keßler.

Goldsammlung.

Für alle bei uns und unseren örtlichen Annahmestellen eingehenden Goldbeträge vergüten wir bei der stichigen Anlegung statt 3 1/2 % = 4 1/2 % Zinsen. Für zum Umtausch gegen Papiergeld eingehende Goldbeträge gewähren wir eine Zinsvergütung von 1 %.

Kreisplatz des Kreises Limburg.

Waschapparat „So Wasch“

gesetzlich geschützt

wäscht ohne Reiben, ohne Bürsten, ohne vorh. Einsoifen in 5 Minuten einen Kessel schmutziger Wäsche in nur heißem Wasser und gewöhnlicher Waschseife tadellos sauber. 1008

Preis Mk. 7.50.

E. F. Richter, Frankfurt a. M.,
Gartenstraße 34

Verkauf in Limburg: Andreas Diener, Neumarkt.

Keine Schmerzen beim plombieren!

Schmerzloses Zahnausbohren sowie plombieren mittels Kataphoresis-Apparat.

Zahnpraxis Wigano & Podlaszewski, Dentisten

Obere Schiede 10.

Sprechstunden von 8—6 1/2 Uhr. 1831

Kinderwagen, Sportwagen, Leierwagen

in reichster Auswahl, neueste Modelle. 1698

Jakob Meyer, Barfüßerstr. 12.

Vorschuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Wir haben in unserem Geschäftskontor in einem abgetrennten Räume einen nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten feuer- und schmelzfesten

Panzer-Schmelzschrank aufgestellt

mit Schmelzverschiedener Größe zum Aufbewahren von Dokumenten, Wertpapieren, Edelsteinen u. kostbaren Gegenständen aller Art und vermieten die Schmelz zu billigen Sätzen — schon von 5 Mark ab — an unsere Mitglieder. Die Schmelzen sind derart eingerichtet, daß sie nur unter Verwendung von zwei verschiedenen Schlüsseln geöffnet werden können, von denen einen der Mieter, den anderen der Vorstand erhält. Ein Fach kann also ohne Mitwirkung des Mieters nicht geöffnet werden. — Zur Erleichterung ihrer Geschäfte, wie Abtrennung der Zinscheine und dergl., steht den Mietern ein besonderes Zimmer zur Verfügung, und zwar von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 1/2 Uhr nachmittags. — Wir bitten unsere Mitglieder, sich die Einrichtung anzusehen, die sich überall starken Zuspruch erfreut.

Der Vorstand.

Maurer, Handlanger und Bimmerer

für dauernde Arbeit sofort gesucht

W. Tillmann & Co.,
Baugesellschaft, Heddinghausen. 1728

Große Auswahl in

Kinderwagen,
Klappwagen,
Sitz- und Liegewagen.
Schöne Neuheiten.

Gebrüder Reuss.

Angebot der Weinhandlung Ernst Bielefeld, Limburg

Rhein- u. Pfalzweine.

1913er Tischwein	M. 0,80
1911er Deidesheimer	1,20
1911er Edenkober	1,20
1907er Hochheimer Falkenberg	1,50
1911er Oppenheimer	1,50
1909er Halgart. Mehrhöfchen	1,70
1907er Steinberger	2,00
1909er Rautenthaler Nonsenberg	2,50
1907er Lorcher-Bodenthal-Präsenzenberg	2,70
1911er Lorcher Oberflur	1,80
1911er Deidesheimer Hunger	2,00
1911er Oestricher Hölle	3,00
1911er Hallgartener Fröhenberg	3,20
1911er Rautenthaler Pfaffenberg	3,60
1911er Hattenheimer Geiersberg, Auslese	4,00
1911er Rautenthaler Berg, Auslese	7,50
1911er Hattenheimer Schützenh.	8,50
1911er Steinberger Cablot	14,00
1908er Hattenheimer Nußbrun.	5,50
1913er Marobrunner	6,50
1904er Johannisberger Unterh.	7,50
1904er Erbacher Marobrunner	8,00
1904er Steinberger Cablot	11,50

Moselweine.

1911er Valwiger	M. 1,10
1911er Bellatiner Silberberg	1,50
1912er Granacher Himmelreich	1,70
1910er Wiltinger	2,00
1909er Oberemmler Rauler	2,25
1908er Bernkasteler Rosenberg	2,80
1908er „Königshaus“	3,40

Rotwein.

1911er Ingelheimer	M. 1,50
1911er Ober-Ingelheimer	2,00
1912er Admannshäuser	3,00
1912er Medoc	1,50
1911er St. Julien	2,00
1907er Chau. Larose	2,00
1911er Gr. La Rose Sauternes	2,60
1904er Chau La Tour Mt. Vignoble	3,00
St. Estèphe	3,50
1906er Pomard	3,50

Südwein.

Original Insel Samos	M. 1,50
Sherry	2,00
Original Doure Portwein	2,25
Insel Madeira	2,30

die Flasche ohne Glas. Flaschen und Kisten leihweise. Es empfiehlt sich, Bestellungen für die Feiertage schon jetzt zu machen. 1971

Schaumweine zu Originalpreisen Cognac-Verschnitt Fl. 3,50.

Die mit * bezeichneten Weine sind Originalabfüllungen mit Korkbrand der betr. Gutsverwaltung.

Vorhänge

abgepaßt und Stückware

in reicher Auswahl bei

Josef Reuß, Limburg a. d. L.

Obere Grabenstr. 5, Fernruf 136. 1553

Modell - Ausstellung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß sämtliche Neuheiten zur bevorstehenden Saison eingetroffen sind.

Große Auswahl in garnierten

Damen- und Kinderhüten

jeder Preislage. 1937

Johanna Oppenheimer, Hadamar.



Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitastraße No. 9 und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. — Ohne Brotkarten käuflich. 1589

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden, Flechten, Hautausschläge, Blauwunden, offene Fäule.

KOSTENLOS teilen wir auf Wunsch jedem gerne mit, wie man diese Krankheiten, die oft jahrelang mit schmerzlichen Leiden behaftet waren, heilen kann. Viele tausende Zeugnisse, glänzende Ausfälle und ärztliche Urteile sind dem bekannten wertvollen Büchlein über

Entstehung, Ursachen und Heilung

obiger Leiden vollständig umsonst durch die

Lyssia-Werke Dr. Kreuder, Wiesbaden 124

1768

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung. 1578

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Kleine Fettheringe

50—60 Stück Inhalt in ein Postfachchen in Heringstücker versendet franko per Nachnahme zu Mk. 6,85 (1439)

Fr. Haase, Dessau.

Cigaretten

zu Original-Fabrik-Preisen.	
100 S. 1 1/2 Pfg. 0,95 M.	
100 „ 2 „ 1,35 „	
100 „ 2 1/2 „ 1,45 „	
100 „ 3 „ 2,50 „	
100 „ 5 „ 3,00 „	
bis 3,50.	

Rheinische Cigaretten-Manufaktur 018

F. F. Vetter, Köln-Deutz,

Neuhöfenstr. 2a.

2 Kesselöfen

mit Rohzug-Kessel u. Dedel, 175 Liter Inhalt, 1 gußeis. emaillierten

Handkessel, 85 cm innerer Durchmesser, sowie vergütete u. emaillierte

Stahlblechkessel

preiswert abzugeben. Angebots unter F. C. 2052 an die Exp.

Handleiterwagen

in größter Auswahl bei 1803

V. Bommer, Neumarkt 7.

Ein schönes Zucht-Rind

(Zahntrasse), zu verkaufen, Joh. Joseph Weisbender, 0 8 Gundfangen.

6 Bienenstöcke

auch in Strohkörbe zu kaufen

gekauft. Offerten mit Preisangabe unt. 1909 an d. Exp.

Saal-Kartoffeln

prima „Kaisertrone“

Leimfähige Ware

empfehlen 2014

Münz & Brühl,

Limburg, Telefon 81

Gelegenheitskauf.

Salon, bestehend aus Sofa,

2 Sesseln mit Seidenbezug,

Tisch mit Onyxplatte, gold.

Spiegel mit Marmorsockel,

Feuerbüchse, sowie

Rotenshrank, wegen Platz-

mangel sehr preiswert abzug.

Erner wird verkauft Roten-

schränk eide mit 2 verschl.

und Abtaufbreit. 2000

Nach Josef Reuß, Limburg.

Tapeten

empfehlen 1904

in schöner Auswahl

August Döppes

Limburg a. d. Lahn,

Frankfurterstr. 17

Donigpulver

in unübertroffener Qualität

100 große Beutel 23.— Mk.

100 kleine Beutel 7.— „

100 Backpulver 6,70 „

100 vegetabile Eier 7.— „

liefern franco Nachnahme nur

an Postleute. 9 5

A. Amelang, Elz (Bez. Wiesb.)

Empfehle:

500 Flaschen 1908er

Hochheimer

eleganter milder Wein

zu Mk. 1,50 p. Fl. incl. Glas,

in Kisten von 12, 25 und 60

Flaschen. Einzelne u. rebe-

flaschen zu Diensten. 1940

Georg Schweizer,

Weinhandlung gegr. 1858,

Limburg (Lahn)

Handleiterwagen

kräftig, billige Preise bei

J. W. Willig,

Stäffeln a. d. Lahn.

Saathäfer

hat abgegeben 2078

Dofent Dappich,

Boh. Sed.

Zu vermieten:

Einfamilienhaus mit

Garten,

3-Zimmerwohnung,

sowie mehrere kleine Woh-

nungen

D. Brötz, 2087

Unt. Grabenstr. 2.

Obere Grabenstr. Nr. 2

neugebaute

Wohnung

(Zentralung, Gas, elektr.

Leitung, bestehend aus 6 Zim-

mer, Bad, Küche, Manfara-

 ben und Zubehör zu ver- | || mieten. | 1871 |

Mod. 6-Zimmerwohnung

(2. St.) mit allem Zubehör

zu vermieten. 1854

Verl. Werner-Seniorstr.

Franz C. Haas.

Schöne

3-4-Zimmerwohnung,

Küche und Zubehör, per 1.

uli zu vermieten. 1990

Dieterstraße 36.

Baden mit Wohnung

per 1. Juli, auch früher zu

vermieten. Näheres

1847 Dieterstraße 20 I.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 805

Brückengasse 2.

Näheres im 1. Stod.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

2083 Dieterstr. 75.

4- od. 5-Zimmerwohnung

im ersten Stod mit Bad, Gas,

elektr. Licht, Bleichwiese und

Garten, zu vermieten. 384

Haus Gertrud,

Tel. 264 am Schalsberg.

Schöne 3-Zimmerwoh-

nung, elektr. Licht u. Gas,

per 1. Mai zu vermieten.

Offerten unt. Nr. 2028 an

die Expedition

Freundlich möbli. Zimmer

in ruhiger, gesunder Lage per

sofort zu vermieten. 1986

Nach. Frankfurterstr. 51 II.

Tüchtiger u. solider 2008

Betriebsführer

von einer gr. Zongrube im
Westerbau gesucht. Derselbe
muß im Tagebau große Er-
fahrungen besitzen, mit allen
einzelnen Arbeiten vertraut u.
arbeitsfreudig sein. Angebot
mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen unt. B. F.
M. 2066 an die Geschäftsstelle
des Nassauer Bote, Limburg.

Ein tüchtiger

Tünchergeselle

und ein

Lehrling

gesucht 2031

Jakob Stein,

Tünchmeister, Rohmarkt

Lehrstelle

bei einem latbol.

Schneidermeister

gesucht. Off. unt. N. L. 2012

an die Exp.

Ein Dachdeckergehilfe

und

Lehrling

gesucht. 2026

Wilhelm Altmann, Dachdecker-

meister, Oberlahnstr. u.

In eine hiesige Eisenhand-

lung ein

Lehrling

mit guter Schulbildung für

sofort gesucht. Offerten unt.

Nr. 1830 an die Exp.

Kaufm. ge. betriebsfräulein

aus Limburg, welches a. a.

noch im hiesigen Engrosge-
schäft tätig ist, jedoch wegen gän-
zlicher Geschäftsanfangen Waren-

zufuhr des Geschäftes die Stelle

aufgeben muß, sucht

Kontorstelle

per 1. April oder später.

Gehaltsanforderung nach Über-

einkunft. Offerten unter Nr.

2041 an die Exp.

weiterer, allseitig Mann

kann kleinen

Ackerbau

selbständig bearbeiten.

Offerten unter J. M. 2046

Preiswertes Schuhangebot!

Herren-Stiefel.

Herren-Stiefel aus gutem Wiedleder	10.50	9 ⁵⁰
Ein Posten		
Herren-Stiefel in großen Nummern 44/46	10.50	10 ⁵⁰
Herren-Stiefel Cromlech mit Lackkappen	12.50	12 ⁵⁰
Herren-Stiefel Roß- und Rindbox	16.50	14 ⁵⁰
Arbeiter-Stiefel aus derbem Leder, genagelt	10.50	14 ⁵⁰

Damen-Stiefel.

Damen-Stiefel Cromlech mit u. ohne Lackkappe	8 ⁷⁵
Damen-Stiefel mit niederen und hohen Absätzen	12.50, 11 ⁵⁰
Damen-Stiefel Chevreux u. Rindbox	16.50, 14 ⁵⁰
Damen-Halbschuhe Spangen u. Schür, elegante Ausführung	14.50, 12.50, 11 ⁵⁰
Weine Leinen Damen-Halbschuhe Spangen und Schür	8.75, 6.50, 5 ⁷⁵

Kinder-Stiefel.

Kinder-Stiefel Größe 27-30	6 ⁹⁵	Größe 31-35	7 ⁹⁵
aus starkem Wiedleder			
Kinder-Stiefel Größe 27-30	8 ⁷⁵	Größe 31-35	9 ⁷⁵
Roßbox u. Chevreux			
Kleine Kinder-Stiefel in großer Auswahl, schwarz und braun	8.25, 2.95, 2.75,	2 ²⁵	
Weisse Leinen-Kinderschuhe in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.			

Kommunion- und Konfirmanden-Stiefel für Knaben und Mädchen

besonders kräftiges Leder, mit und ohne Lackkappe in grosser Auswahl und empfehlenswertem billigen Angebot.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere
Spezial-Feldarbeitsschuhe aus derbem kräftigem Leder.

Herren-Schuhe (genagelte)	Mk. 16.50, 14.50.
Frauen-Stiefel	Mk. 12.75, 11.75, 9.75, 8.75.
Frauen-Halbschuhe	Mk. 10.75, 8.75.

Wickel-Gamaschen, alle Arten Hausschuhe, Turnschuhe, Segelluchschuhe, Sandalen in großer Auswahl zu noch sehr billigen Preisen.

Warenhaus Geschw. Mayer, Limburg.

Am 1. 4. 1916 ist eine Bekanntmachung betr.
„Höchstpreis für Blei“
erlassen worden

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Voranschuss-Berein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Montag, den 10. April cr., abends 8^{1/2} Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn E. Bielefeld („Alte Post“).

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abgabe pro 1915.
 2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns pro 1915.
 4. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern für die statutenmäßig anstehenden Herren: Josef Kaiser, Rentner; Josef Witter, Kaufmann; Emil Rüb. Kaufmann. Wahlperiode: 3 Jahre.
 5. Bericht über die 16. geistliche Revision des Verbands-Revisors Herrn Gustav Seibert aus Wiesbaden.
 6. Bericht über den in 1915 in Wiesbaden stattgefundenen Mittelrheinischen Verbandstag.
 7. Beschlußfassung über die Abänderung der Satzung.
 8. Anträge von Mitgliedern.
- Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, etwaige Einträge, welche in der anberaumten Generalversammlung zur Verhandlung gestellt werden sollen, so zeitig bei dem Vereinsvorstand einzureichen, daß sie in der Einladung zu dieser Generalversammlung, drei Tage vor derselben, bekannt gemacht werden können.
- Der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1915 liegt für die Vereinsmitglieder von heute an 8 Tage lang in unserem Geschäftslokale zur Einsicht offen.

Limburg, den 1. April 1916.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Josef Flügel.



Garten-Geräte

empfehlen

Andreas Diener.

Tüchtige Maurer, Bau- u. Erdarbeiter

sofort gesucht. Meldungen bei

Bonhagen & Schenk,
Baugeschäft, Siegburg.

Marmorpoliseure

sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Christian Aumüller, Duisburg-Rhein.

Philosophenweg 22-24

Ziegenzuchtverein Limburg.

Sonntag, den 2. April, 3 Uhr nachmittags:

Versammlung

beim Gastwirt Schittenhelm.
Jahres-Abrechnung. Beilegung von Klagen.
Vollständiges Erscheinen erwünscht. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand.

Vorsitzender Weck, Brückendörferstr.

Herm. Quirein, Friseur,
Limburg (Lahn).

Eröffnung am 3. April wieder mein Geschäft

Holzheimerstrasse 24.

Empfehle mich zugleich in allen vorerwähnten

Haararbeiten.

Oberförsterei Merenberg.

Mittwoch, den 5. April, von 10 Uhr ab,

kommen in der Wirtschaft Schmidt in Sechthausen aus dem Saubergel Döschelshausen, Distrikt 48, 45, Wolfersberg 51, 52, Breiteloh 53, 54, Oberheid 55, Spilberg 61-62, Dungenhüserheid und Zola-lität zum Verkauf. Eichen: 2 Stämme I. Kl. (Distrikt 54) = 88 m, 27 Stämme V. Kl. (Distrikt 58) = 5,79 m, 18 m Scheit, 87 m Knüppel, 2 Hundert Wellen; Buchen 354 m Scheit, 204 m Knüppel, 190 Dst. Wellen; Erlen: 48 m Knüppel, 15 Dst. Wellen; Nadelholz: 3 Kiefern III. Klasse (Distrikt 58, 61) = 2,1 m, Fichten: 11 Stämme (Wol-fersberg Nr. 164, 171, 178-184 und Distrikt 61 = 2,5 m, 46 m Scheit, 48 m Knüppel, 80 m Reifer (Wohnenstangen). Das Nadelholz wird zuerst verkauft.

Holzwerfsteigerung.

Montag den 3. April, vormittags 10 Uhr,

im Distrikt Stöckel anfangend, werden in hiesigem Walde versteigert:

80 Haufen bürres Eichen- u. Buchen-Knüppelholz, 1850 Stück gemischte Wellen,

670 Fichtenstangen 2., 3. und 4. Klasse, 3500 Fichtenstangen, Wohnenstangen.

Versteigerung, den 30. März 1916.

Doht, Färgermeister

Landwirte u. Wiesenbesitzer

sorgt.

Sensen werden rar und teuer,

deshalb kaufen Sie sofort.

Preisliste über die berühmten Pilatus- und Solinger Stehsensen, Dangelzeuge, sowie Solinger Stahl-waren (Messer, Scheren usw.) umsonst und postgeldfrei.

Engelswerk in Foche bei Solingen.

Modellierte Zimmer zu vermieten. In der Nähe der Eisenbahn. 2075

Schönmodl. Zimmer für sofort zu vermieten. 1963

Diebstahl. 2075

Rönlgl. Gymnasium in Hadamar.

Beginn des neuen Schuljahres am Freitag den 28. April. Aufnahmeprüfung der für das Bischöfliche Konvikt angemeldeten Schüler am Donnerstag den 19. April, der übrigen am Freitag den 28. April 8 Uhr.

Der Gymnasialdirektor: Heun.

Sommerwirtschaft

auf Fischgut bei Welschneudorf vom

1. April an geöffnet.

Gute Speisen und Getränke. Spezialität: Forellen.

Fernsprecher 3. 1840

F. Müller, Eisenhandlung,

Inh. Th. O. Fischer.

Große Auswahl in Drahtgeflechten.

Lehnard's

Weisse Schmierseife

von vorzüglicher Waschkraft (in 1 Pfund Paketen)

Verkaufspreis 50 Pf., in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,

Limburg a. d. Lahn. 1677

Friedrichsdorfer Zwieback
Hofer-Kraft-Zwieback,
in Packeten mit neubestehender Marke,
Lebkuchen
stets frisch und ohne Brotmarken
käuflich. 1922

Joh. Engelmann,

Confiturenfabrik, Limburg, Schlenkerstrasse 2.

zu haben bei

Andreas Diener.

Tücht. Ofenmänner

für unser Martinwerk

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Hasper Eisen- u. Stahlwerke, Salve i. B.

1824

Schuhwaren

Officiere, so lange Borsal, einen Posten Schuhwaren, zum Teil noch ältere Sachen, prima Ware, sehr billig. **Paßschuhe, gelochte Schuhe, Jagdschuhe, Rind-der, 16 M., 7/40. Kinder-der, 16 M., 7/40. Kinder-der, 16 M., 7/40. Kinder-der, 16 M., 7/40.**

Josef Kutscheidt,
Obere Grabenstrasse 10,
Limburg. 1895

Möbel

auf Teilzahlung, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung bei B. Sommer, Neumarkt 7.

Gel

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis an

E. Klein,
Königswinter a. Rh.

Ein Ziehhund,

jugend, Hündin, billig zu verkaufen.

H. Pütz, Hiltbach.

Junge Fahrhub

zu verkaufen. 1995

Dundangen, Haus Nr. 10.

Ein Regenmantel

billig abgegeben. Ansehen zwischen 10-12 Uhr vorm. 2093. Näheres Expedition.

Kinderwagen

zu verkaufen. 2070

Balgartenweg 11.

Sehrmädchen

für Schneiderei sofort gesucht. 2024 Unt. Grabenstr. 20 II.

Schöne

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. 1961

Wiesenstrasse 13 I.

Wohn. Zimmer zu vermieten. 2019

Frankfurterstrasse 8.

3-4-Zimmerwohnung
elektr. Licht, Gas, von ruhigen Leuten zum 1. Juli gef. Off. mit Preisangabe um Nr. 2068 an die Exp.

Baden
mit Nebenraum zu verm. 1497

Frankfurterstr. 3.

Wie in Friedenszeiten

Senden Sie sämtliche Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten, Trauer- u. Seidenhüte

Beachten Sie unsere Auslagen!

In großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen bei

Westheimer & Co.

3-Zimmer Wohnung,
küche, Mansarde u. Garten-
teil, Holzheimerstraße 54,
vermieten. 2104
Näh Büro Neumaark 11.

Freundliche
Dreizimmerwohnung
vermieten. 2124
an an 1-5